

6

LEITBILD, HANDLUNGSFELDER, LEITPROJEKTE

6 LEITBILD UND LEITPROJEKTE

Die Diskussion zum IKEK-Leitbild hat im IKEK-Prozess viel Kraft gebunden und sehr unterschiedliche Ausprägungen erfahren. Die Heterogenität der Basis von sieben verschiedenartig geprägten Ortsteilen mag hierfür der entscheidende Grund sein.

Das griffigste Leitbild entstand in der AG Lokale Traditionen und vereint in einer Grafik sehr anschaulich und eindrücklich sowie ausschließlich in positiver Semantik die teils entgegen gesetzt ausgerichteten Entwicklungspotentiale der Gemeinde Schlangenbad. Das Wappentier Schlangenbads, die Äskulapnatter, vereint als zentrales Element (Symbol für die Landschaft des Taunus und für die Konstituierung der politischen Gemeinde) alle sieben Ortsteile und hält diese zusammen. Ein Kreis fasst die in Ost-West-Richtung sich linear erstreckende Schlange als einendes und umfassendes Zeichen zusammen und verbindet je vier Begriffs-Paare miteinander, deren je zwei Begriffe sich widersprechend und entgegengesetzt wirkend einander gegenüberstehen aber auch einander positiv ergänzen. In dieser geschickten Mischung aus Bild und Wort, bei knappster Dosierung der 'Zutaten' wird mit einem Blick ein Gefühl, eine Atmosphäre, ein kleinster gemeinsamer Nenner assoziiert, der eine erstaunlich integrierende Wirkung erzeugt. Nur wenige können sich der Überzeugungskraft dieser Grafik entziehen und die meisten verstehen das damit verbundene Zeichen eines hoffnungsfrohen und tatendurstigen Aufbruchs der Gemeinde Schlangenbad in eine lebenswerte und nachhaltig strukturierte Zukunft.

Das weitere Kapitel fasst die Arbeitsergebnisse der IKEK-Arbeitsgruppen zusammen und benennt die IKEK-Leitprojekte.

Die Bezugnahme der IKEK-Projekte auf das Regionale Entwicklungskonzept Taunus (REK) ist besonders hervorzuheben. Das REK unterscheidet sechs Handlungsfelder:

- **Regionale Vernetzung** - Schaffung vielfältiger Bündnisse und regionale Vernetzung
- **Limesregion Taunus** - Vermarktung des römischen Grenzwalls (seit zehn Jahren als Weltkulturerbe von der UNESCO anerkannt)
- **Wirtschaftsregion Taunus** - Förderung der lokalen Wertschöpfung und Standortaufwertung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer / Zugang zum Internet
- **Leben im Taunus** - Stärkung des Selbstbewusstseins im ländlichen Raum und der regionalen Identität, Förderung des freiwilligen Engagements
- **Regionale Kooperation und Vernetzung** - als Querschnittsthema
- **Mobilität** - als Querschnittsthema

Alle genannten REK-Handlungsfelder bieten und beinhalten direkte Anknüpfungspunkte für die Leitprojekte und Projekte des IKEK-Schlengenbad.

6.1 LEITBILD

Die Erarbeitung eines *Leitbilds* ist eine hohe Kunst. Die Entwicklung einer einfachen, umfassenden, ansprechenden und überzeugenden 'Formel', in der sich alle Bürgerinnen und Bürger einer Gemeinde bei der Frage nach dem richtigen Weg zum Erreichen der selbst gesetzten Ziele wiederfinden, bedarf eines langwierigen, aufwändigen und kreativen Prozesses. Auch bei der Entwicklung des Leitbildes wurde rasch deutlich, wie unterschiedlich die verschiedenen individuellen Ansätze und Sichtweisen jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers ausgeprägt sind. Es ist sehr schwer, den größten gemeinsamen Nenner zu finden und zu definieren, auf den sich alle Bürgerinnen und Bürger zumindest halbwegs verständigen können.

Die Erfahrung zeigt, dass die intensive Diskussion über eine solche Herausforderung eine tragfähige Grundlage ist für das Erreichen eines gemeinsam getragenen Ergebnisses. Ferner ist es auch eine Erfahrung, dass ob solcher komplexer Fragestellungen, die Hinzuziehung von Grafik und Schrift sehr förderlich ist. Die visuelle Veranschaulichung und die niedergeschriebene Ausformulierung machen einen Vorschlag, eine Skizze, einen Zwischenschritt, ein Ergebnis verständlich und nachvollziehbar. Die rein verbal geführte Kommunikation wird um das Medium der Schrift und das Medium der Grafik erweitert. Der Kreis der 'berührten' Teilnehmer erweitert sich, der Grad der Identifikation mit einem gemeinsamen Wert, einer gemeinsamen Vorstellung, einer gemeinsamen 'Formel' kann sich merklich erhöhen.

Die Moderatoren beschränkten sich darauf, die engagierten Bürgerinnen und Bürger und die Teilnehmer der Arbeitsgruppen darauf hinzuweisen, dass ein IKEK-Leitbild ein wichtiges weil richtungsweisendes Instrument für die Erreichung der selbst gesteckten Ziele sein kann.

Zudem wurden seitens der Moderatoren Anregungen in den fortlaufenden Diskussionsprozess der AGs gegeben. Und es wurde regelmäßig in den Sitzungen

der Steuerungsgruppe und bei den öffentlichen Foren das Thema aufgerufen und hinterfragt. Es zeigte sich, dass sich die erwartbaren Schwierigkeiten tatsächlich einstellten und sich die Entwicklung eines Leitbildes als ein zähes Ringen um ein gutes Ergebnis herausstellte.

Gleichwohl konnten doch sehr gute Ansätze generiert und in die Diskussion eingeführt werden, wie :

GEMEINSAM Vielfalt erLEBEN

oder

Natur genießen - Gemeinschaft erleben

oder

Weit genug weg - und nah genug dran

Aus dem letztgenannten 'Schlagwort' wurde in engagierter und intensiver Arbeit in der Arbeitsgruppe Lokale Traditionen Schritt für Schritt ein Leitbild entwickelt und weiterentwickelt. Sprachliche und gestalterisch-grafische Elemente wurden ergänzt, bis das Leitbild in der hier gezeigten Form vorlag und im Kreis der Steuerungsgruppe und beim 5. IKEK-Forum in Wambach für gut befunden wurde.

Die Schlüsselbegriffe, welche die hier entwickelte Grafik begleiten und unterstützen,

- vermitteln zwischen den Räumen Land und Stadt,
- verbinden die Kultur der Natur mit der Kultur der Stadt (Kulturlandschaft und Stadtkultur),
- verknüpfen die Rekreation (Erholung) und die Aktivität (Betätigung),
- 'versöhnen' zwischen Rheingau und Taunus, zwischen Fluss und Wald, zwischen unten und oben, zwischen Ebene und Berg, zwischen Wein und Holz.



64 Leitbild

- | | | | |
|---|---------------|---|--------------|
|  | Bärstadt |  | Obergladbach |
|  | Hausen v.d.H. |  | Schlangenbad |
|  | Georgenborn |  | Wambach |
|  | Niederglabach | | |

6.2 ORTSBILD, HÄUSER, RÄUME

Die Arbeitsgruppe *Ortsbild, Häuser, Räume* präsentiert in einem vielseitigen Dokument ihre Arbeit. Der Zusammenschluss der Niedergladbacher, Wambacher und Bärstädter Gruppe war im IKEK-Prozess produktiver Inputgeber und förderte den Prozess durch ihren Ehrgeiz, das Beste für die Gesamtgemeinde zu erreichen.

In acht Fassungen entwickelte die AG ihr Arbeitspapier Schritt für Schritt weiter. Sie betrachtete die ortsbildprägende Bauweise, den Leerstand, die Ortsmitten, private Investitionen, das Immobilienangebot, den Sanierungszustand, die Bürgerhäuser, die Verkehrssituation im Ortskern sowie die Frage eines Farb- und Gestaltungskonzeptes. Aus den Analysen wurden zahlreiche Projektideen entwickelt. Als zentrale Aufgabe identifizierte die AG die Qualifizierung der Ortsmitten, insbesondere an den Orten, die ihren funktionalen Sinn als gemeinschaftlicher Treffpunkt aufgrund mangelnder Gestaltung und funktionaler Mängel nicht erfüllen, was vornehmlich in Wambach, in Niedergladbach und in Obergladbach so gesehen wird.

Das Arbeitspapier der AG beinhaltet nicht nur zahlreiche Ergebnisse zu den vorgenannten Punkten sondern auch Gestaltungsvorschläge zu einzelnen Ortsmitten. Auf den folgenden Seiten sind die drei Ortsmitten abgebildet, für die das größte Aufwertungspotenzial gesehen wird.

Anhand von Leitfragen arbeitete die Gruppe ihr Thema ab. Zunächst wurde versucht, ein übergeordnetes Ziel zu beschreiben, das durch die Projekte aller IKEK-AGs erreicht werden soll. Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist die Gesamtgemeinde geprägt von der Mischung einerseits städtisch anmutender und andererseits dörflicher Strukturen. Zudem werden die Gemeinschaft und das aktive und vielfältige Vereinsleben als ein funktionaler und sozialer Mittelpunkt verstanden.

Aus baulicher Sicht wird konstatiert: „Maßgeblich für die Gemeinde Schlangenbad ist es, den Charakter

der einzelnen Ortsteile langfristig zu wahren und im Verbund zu stärken. Dazu notwendig sind die nachhaltige Pflege des historischen Baubestandes und dort vor allem die Stärkung der öffentlichen Begegnungsstätten, Bürgerhäuser und Ortsmitten.“

Die Bestandsanalyse zur Siedlungsstruktur und zum Gebäudebestand ergab, dass Bärstadt, Hausen v.d.H., Niedergladbach, Obergladbach und Wambach sich am ähnlichsten sind und von Georgenborn und Schlangenbad abweichen: „Die erstgenannten Ortsteile sind durch eine historische Ortsmitte mit Fachwerkhäusern und kleineren oder größeren zentralen Plätzen geprägt. Georgenborn ist größer und strukturell anders angelegt. In Georgenborn sind verschiedenste Bauweisen zu finden (Appartementhäuser, Einfamilienhäuser, betreutes Wohnen, einzelne historische Gebäude im Bereich Mainstraße, ...). Schlangenbad wird durch den Kurpark, die Heilbäder, Kliniken und Hotels und die vielen unterschiedlichen historischen Gebäude im Kern geprägt.“ (IKEK-Arbeitspapier, S. 2) Entwicklungsziel ist der Erhalt der historischen Gebäude und Strukturen.

Zusammenfassend werden Leerstand oder unverkaufter Baugrund und Baulücken nicht als problematisch dargestellt: für Bärstadt wird kein Leerstand angegeben, in Georgenborn werden zwei unbewohnte Häuser als problematisch angesehen, (da sie im Laufe der Zeit verwaizen), in Hausen v.d.H. sind Leerstände vorhanden (nach Informationen der AG haben sich für zwei Gebäude bereits Nachnutzungen gefunden), in Niedergladbach gibt es drei Leerstände, für die Nachnutzungskonzepte erstellt werden sollen, in Obergladbach sind keine dauerhaften Leerstände bekannt, in Schlangenbad wird ein Nachnutzungs- und Betreiberkonzept für die Kolonnaden gewünscht; ansonsten gibt es in Schlangenbad Leerstände, die zögerlich saniert oder umgebaut werden, in Wambach gibt es entlang der verkehrsbelasteten B260 drei Leerstände. Als Ziel wird beschrieben, Leerstand zu vermeiden und zu reduzieren.

Leitprojekt der AG ist die **Qualifizierung der Ortsmitten**. Hierfür wurden Kriterien festgelegt, welche die Ortsmitten erfüllen sollen: generationenübergreifend, barrierefrei, sicher & geschützt (bezogen auf Verkehr), sozialer Mittelpunkt, Verbindung der Schlangenbader Ortsteile. Die funktional defizitär ausgebildeten Ortsmitten in Niederglabach und Wambach werden detailliert beschrieben. Generell werden die Ortsmitten durch

den Durchgangsverkehr belastet, jedoch auch zunehmend durch unregelmäßiges Kfz-Parken.

Die **Bürgerhäuser** werden positiv als **Motoren der Gemeinschaft**, wie auch als defizitär (Betrieb und Unterhalt) beschrieben. Als ein Beitrag zur Kostensenkung wird die Fortführung der energetischen Gebäudesanierung angeregt.

65 Ortsmitte Wambach



Weitere Projektideen sind die **Installation einer öffentlichen Toilette** und die **Errichtung eines Backhauses** in der Ortsmitte von Bärstadt und die **Aufwertung der Gestaltung des Öffentlichen Raums** in Georgenborn, in Hausen v.d.H., in Obergladbach und in Schlangenbad: Aufwertung von bestehenden Plätzen, Pflege von Grün innerhalb der Ortschaften, Beleuchtung und Ausbau von Wegen.

Die **Aktivierung von privatem Kapital** kann nach Einschätzung der Gruppe nur durch individuelle Betrachtung jedes Einzelfalles gelingen. Eine verbesserte Transparenz zu **Fördermöglichkeiten sowie finanzielle Anreize** sollen hierzu beitragen. Ideen zur Förderung der Sanierung von privaten

Gebäuden sind: die **Einrichtung einer aktiven Förderberatung**, die Streuung von Informationen durch Merkzettel und die entsprechende Ausgestaltung der kommunalen Homepage sowie eine wiederkehrende Rubrik in den Schlangenbader Nachrichten.

Das Immobilienangebot in der Gemeinde wird als positiv beschrieben. In Georgenborn übernehmen nach Einschätzung der Arbeitsgruppe Mitbürger ihr Elternhaus. Neue Projekte und Wohnungen seien jedoch für viele nicht bezahlbar. In Hausen v.d.H. stehen Wohnungen jedoch keine Einfamilienhäuser zur Verfügung. In Niederglabach sind Häuser, Wohnungen und Baugrundstücke frei (als Nachteil für

66 Ortsmitte Niederglabach



den Wohn- und Arbeitsstandort Niedergladbach wird die unzureichende Handynetzabdeckung genannt). In Obergladbach gilt das Immobilienangebot als ausgeglichen, lediglich in einigen Einliegerwohnungen herrscht Fluktuation, dadurch besteht immer wieder die Möglichkeit, eine Wohnung im Ort zu finden; auch erschlossener Baugrund ist am „Kernweg“ vorhanden. In Schlangenbad gibt es die Möglichkeit Wohnungen zu mieten, das Angebot sei jedoch nicht transparent; zudem wird als problematisch beschrieben, dass Verkaufspreis und Realwert auseinanderklaffen. In Wambach sind sowohl Einfamilienhäuser, wie Wohnungen, wie auch Baugrund verfügbar; lange Leerstandszeiten entständen aber nicht.

Die AG benennt die Sanierung öffentlicher Gebäude als teilweise unzureichend. Um Sanierungsstaus und weitere Verschlechterungen der Bausubstanz zu vermeiden, regt die AG an, für die Sanierungsfinanzierung **Formen der Public-Private-Partnership*** anzustreben.

Zum Thema Farb- und Gestaltungskonzept verweist die AG auf den parallel in Aufstellung befindlichen Städtebaulichen Fachbeitrag. Auch die verbesserte Gestaltung der Ortsschilder wird als ein Projektansatz beschrieben.

**Public-Private-Partnership: aus dem Englischen, bezeichnet eine öffentlich-private Partnerschaft, meist in Fragen der Projektfinanzierung angewandt.*

67 Ortsmitte Obergladbach



LEITPROJEKT ORTSBILD HÄUSER RÄUME

Ortsmitten: NIEDERGLADBACH, OBERGLADBACH, WAMBACH
(hier in alphabetischer Reihenfolge genannt)

Projektziel	Beschreibung	Nächste Arbeitsschritte	Projektträger und Ansprechpartner
Erhalt der historisch gewachsenen Ortsmitten	Planung und Konzept mit Beteiligung der Bevölkerung	Gründung einer Interessenvertretung zur Planung, Förderung und Pflege der Ortsmitte	Ortsansässige Betriebe, Vereine und Freiwillige,
Aufwertung des öffentlichen Raums	Einbindung lokaler Betriebe	Konzeption einer Finanzierung, Detail- und Umsetzungsplanung	Ortsbeirat, Gemeinde Schlangenbad
Attraktivierung des Freiraums für Aktivitäten	zentraler Veranstaltungsort	Ideensammlung und Planung zur Neugestaltung der Ortsmitten	
Zusammenführung der Ortsmitten	generationen-übergreifender Treffpunkt für Bürger und Vereine		
	Sozialer Anziehungspunkt		
	Ort zum Informationsaustausch		
	W-Lan im Öffentlichen Raum		

Beteiligte Ortsteile	geschätzte Kosten/ Finanzierungs- möglichkeit	Quantitative und qualitative Ziele	Zeitliche Umsetzung
alle Ortsteile, vornehmlich: Niederglabach, Obergladbach, Wambach	3 Mio. €, Förderung des Projektes im Hessischen Dorf- entwicklungsprogramm	<p data-bbox="842 745 1134 909">Gut gestalteter Platz mit offener Atmosphäre und mit geringer Beeinträchtigung durch Verkehr</p> <p data-bbox="842 954 1082 1048">Erhalt der historisch gewachsenen Dorfstruktur</p> <p data-bbox="842 1093 1102 1323">Ortsmitte als Anziehungspunkt, als Ort der sozialen Begegnung, als zentraler Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten</p> <p data-bbox="842 1368 1086 1462">Stärkung der Gemeinschaft durch neuen Treffpunkt</p> <p data-bbox="842 1507 1145 1601">Verbindung der Ortsteile durch wiederkehrende Gestaltungseffekte</p> <p data-bbox="842 1646 1062 1740">Verstärkung der Aktivitäten der Dorfgemeinschaft</p> <p data-bbox="842 1785 1106 1877">Anziehungs- und Informationspunkt für Touristen im Ort</p>	<p data-bbox="1187 745 1331 775">2016 - 2020</p> <p data-bbox="1187 1245 1461 1308">Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen</p> <ul data-bbox="1187 1391 1474 1585" style="list-style-type: none"> - Vorhandenes nutzen - kostenbewußt handeln - nachhaltig steuern - gesamtkommunal denken

6.3 STANDORTFAKTOR REISEZIEL

Die Arbeitsgruppe *Standortfaktor Reiseziel* erarbeitete effizient in wenigen Arbeitssitzungen ein zielgerichtetes Arbeitspapier. Der Zusammenschluss der Georgenborner, Obergladbacher und Bärstädter Gruppe diskutierte im IKEK-Prozess lebhaft und produktiv das Für und Wider zahlreicher Projektansätze. Der gesamtkommunale Ansatz stand bei der Arbeit der AG im Vordergrund, ganz wie es die IKEK-Programmatik fordert.

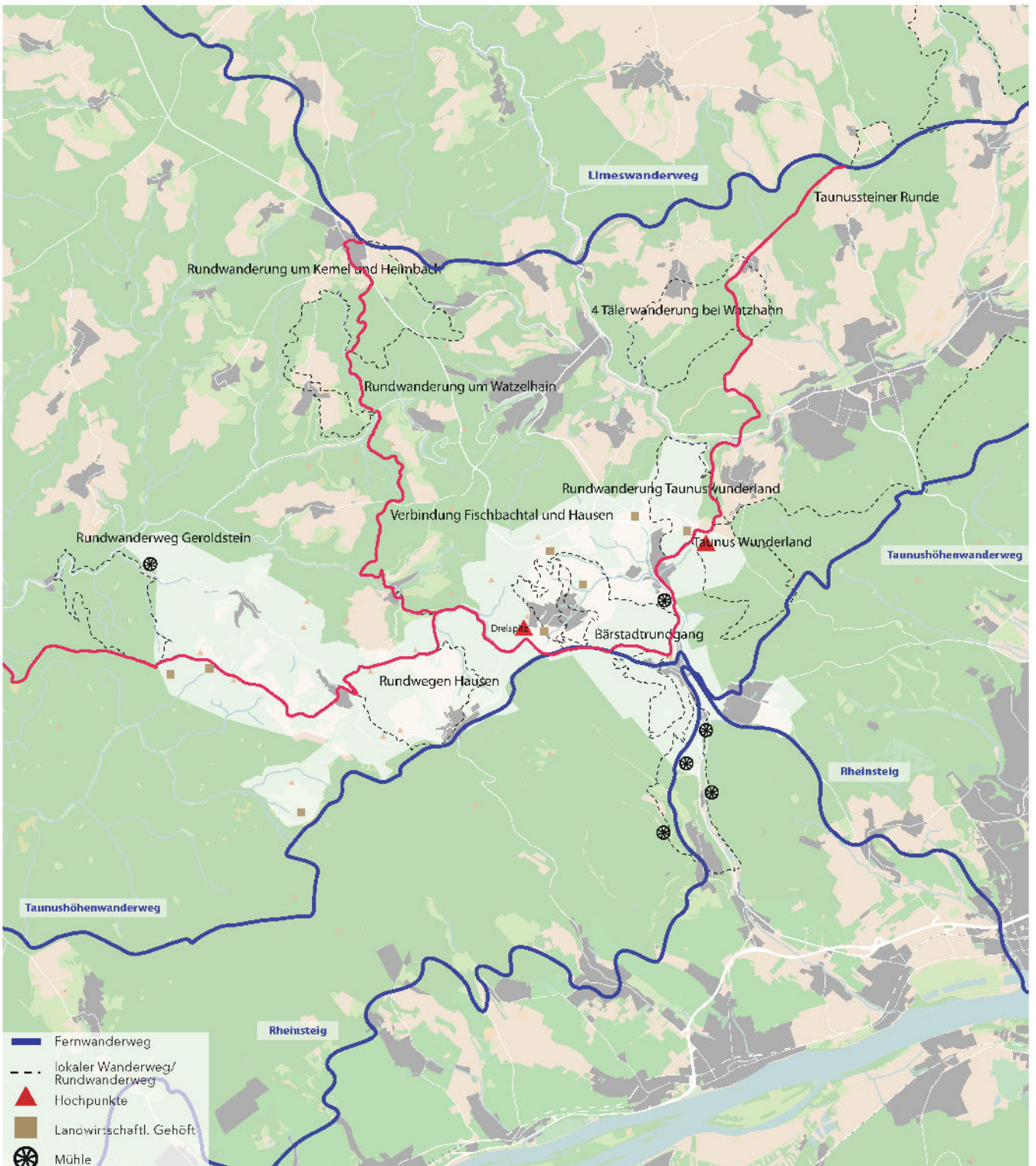
In der Grundüberzeugung, dass die Wirtschaftskraft der Kommune und des Gemeinwesens die Grundlage für alles weitere bildet und bilden muss, fokussierte die AG ihre Arbeit auf Projektansätze mit ökonomisch-touristischer Ausrichtung.

Statt der sinkenden Kuranteile sieht die AG Schlangenbads Zukunftschancen in der Lage Schlangenbads im Grünen und den damit verbundenen Potenzialen: Tourismus, Wellness und Naherholung.

Zur Attraktivitätssteigerung empfiehlt die AG :

- **Wander- und Radwegenetzausbau** bzw. Anbindung an Rheinsteig und Wispersteig
- **Aufstellung von Hinweisschildern** innerorts, Hinweise auf Wander- und Radstreckenziele mit Zeit- und km-Anzeige nebst Wegemarkierungen; in allen Ortsteilen im gleichen grafischen Layout und mit dem gesamtkommunal abgestimmten Informationsgehalt (Unterhaltung durch Nutznießer und Betreiber)
- Stabilisierung, Wiedereröffnung und Schaffung von **Einkehr- und Rastmöglichkeiten** (Gaststätten, Restaurants, Weinstände, Läden mit Ausschank, WC, etc.)
- Ausbau und Bewerbung des Angebots an **Übernachtungsmöglichkeiten** (Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen)
- Implementierung eines tragfähig wirksamen **Rückkehr-Transportsystems** und Netzwerks für Gäste und Urlauber (im öffentlichen Personennahverkehr: Bus, Ruftaxi, Bahn)
- den Ausbau bestehender regional angebundener **(Fern-) Wander- und Fahrradwege** und wo nötig die Errichtung/Schaffung neuer (Wander- und Fahrradwege-) Teilstücke (zur sinnfälligen Ergänzung bereits bestehender Wegenetzstrukturen, außerorts (ohne IKEK-Förderung))
- Einbindung des kommunalen **Tourismusbüros** und lokaler privater Anbieter und lokaler Vereine: Beschaffung und Bereithaltung von Kartenmaterial, Übersicht (Plan und Kalender) aller Veranstaltungen, Öffnungszeiten, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, Hinweis auf Kombiprogramme (Wandern, Radfahren, Wellness, Gesundheit, Kultur)
- Qualifizierung jedes Ortsteils mit mindestens je einer im Ortsteil angeordneten **zentralen Touristen-Anlaufstelle**: Info-Point, Haltestelle (Ankunft und Rückkehr), Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeit, WCs, Landmarke im öffentlichen Raum (Beispiel: Tanzlinde in Bärstadt)

68 Verbindungen zwischen Rheinsteig und Limeswanderweg



LEITPROJEKT STANDORTFAKTOR REISEZIEL

Integriertes Beschilderungskonzept zur Wanderwegeverknüpfung als Tourismusförderung

Projektziel	Beschreibung	Nächste Arbeitsschritte	Projektträger und Ansprechpartner
<p>Stabilisierung der Lokalen Ökonomie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung des lokalen und des überregionalen (Fern-) Wander- und Fahrradwegenetzes - Orientierung und Information zu bestehenden gastronomischen und touristischen Angeboten - Ausbau des Tourismusangebots - Schaffung von Arbeitsplätzen - Attraktivierung der bestehenden ÖPNV-Angebote 	<p>Erhalt und Ausbau des vorhandenen Wander- und Fahrradwegenetzes</p> <p>Verknüpfung mit Fernwanderwegen und -zielen</p> <p>Anbindung Schlangenbads an die Regionen</p> <p>Nutzung der vorhandenen gastronomischen und touristischen Angebote und deren Ausbau</p>	<p>Konzeption und Realisierung neuer Wanderwegeteilstücke (zwischen Fernwanderwegen und lokalen Wanderwegen sowie zwischen lokalen Wanderwegen untereinander)</p> <p>Konzeption von Grafik, Inhalten und digitalem Auftritt des Informationssystems</p> <p>Integration digitaler Technik in die Beschilderung → Q-R-Code- und GPS-basierte Zugänglichkeit digital vorgehaltener Informationen (Gasthof-Adressen, -Kontaktdaten und -Öffnungszeiten, Hotel- und Pension-Adressen, -Kontaktdaten und -Öffnungszeiten, ÖPNV-Fahrpläne, Kultur- und Eventkalender)</p>	<p>Ortsansässige Betriebe, Vereine und Freiwillige</p> <p>Kooperation mit dem Regionalmanagement, REK</p> <p>Kooperation mit dem Kommunalen Zweckverband Naturpark Rheingau-Taunus</p> <p>Ortsbeiräte</p> <p>Gemeinde Schlangenbad</p>

Beteiligte Ortsteile	geschätzte Kosten/ Finanzierungs- möglichkeit	Quantitative und qualitative Ziele	Zeitliche Umsetzung
alle Ortsteile	250.000 €, Förderung des Projektes im Hessischen Dorf- entwicklungsprogramm	<p>Schaffung eines integrierten Beschilderungs-, Orientierungs- und Informationssystems</p> <p>Schaffung von Verbindungswegestücken zwischen vorhandenen lokalen Wanderwegen</p> <p>Verknüpfung mit regionalen und internationalen Wanderwegen</p> <p>dauerhafte Pflege und Erhalt bestehender lokaler Wanderwege</p> <p>aufgewertetes, erweitertes und stabilisiertes Gastronomie- und Tourismusangebot</p> <p>neu gewonnene Arbeitsplätze</p>	<p>2016 - 2024</p> <p>Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorhandenes nutzen - kostenbewußt handeln - nachhaltig steuern - gesamtkommunal denken - Vielfalt fördern

6.4 MOBILITÄT UND HAUSHALTEN

Die Arbeitsgruppe *Mobilität und Haushalten* bestand im Kern aus zwei engagierten Bürgern, deren Gespräche ein weitsichtig und auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Maßnahmenpaket hervorbrachte. Der Zusammenschluss eines Hausener und eines Bärstädter Bürgers diskutierte den gemeinsamen IKEK-Beitrag in dem Bewußtsein, dass für die Zukunftsfähigkeit der ländlich geprägten Region zwei entscheidende Faktoren von zentraler Bedeutung sind:

- Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs, ÖPNV, (in der Fläche des ländlichen Raums) und
- Netzausbau und Schaffung von Grundlagen für zeitgemäße digitale Kommunikationswege.

Diese beiden Faktoren stellen die wichtigsten ökonomischen Grundvoraussetzungen dar und bilden somit die Basis (das Mindestmaß) für die generelle Daseinsvorsorge.

Gesamtkommunal ausgerichtete und ortsteilbezogene Projektansätze wurden zahlreich entwickelt und diskutiert.

Ortsteilbezogene Themen:

- **Lokale Wasserversorgung**
Vorgeschlagen wird eine lokale Wasserversorgung in den Ortsteilen. Die Gemeinde Schlangenbad verfügt über waldreiches Gelände mit diversen Quellen. Einerseits würde mit einer je lokalen Wasserversorgung die Wasserqualität im Ortsteil steigen, andererseits wären die Ortsteile unabhängiger vom Fernleitungsnetz. In länger andauernden Trockenperioden kann das Fernwassernetz erschöpfen und ohne lokale Quellen könnte in der Folge auch Wasserknappheit entstehen.

Ortsteilübergreifende Themen:

- **Motorradfahrer: Gastronomie, Tourismus**
Die Gemeinde Schlangenbad ist ein attraktives Ziel für Motorradfahrer. Es bietet sich an, spezielle gastronomische Lokationen für diese Zielgruppe anzubieten; dadurch verweilen Motorradfahrer im Gemeindegebiet und rasen nicht nur einfach hindurch.
- **Straßenbau Instandsetzung**
Der Zustand der Gemeindestraßen ist bedingt durch die knappen Mittel im Rahmen des Schuttschirms inzwischen in einem schlechten Zustand. Langfristig entsteht ein kaum noch aufzuholender Investitionsstau, der die Gemeinde in der Zukunft in finanzielle Schwierigkeiten bringen kann.
- **Gesamtkonzept Energiegesellschaft**
Durch ein Gesamtkonzept kann eine sinnvolle Energiewende auch in Schlangenbad stattfinden. Hierdurch entstünde ein Energie-Mix, der einen Beitrag zur lokalen Energieversorgung leistet.
- **Park & Ride (am Verkehrsknoten Wambach)**
Zur Anbindung der westlichen Ortsteile an den auf der Achse Bad Schwalbach – Wiesbaden stärker frequentierten ÖPNV wäre an der zukünftigen Umgehungsstraße in Wambach ein ausreichend großer Park & Ride sinnvoll. Dies kann mehr Bürger zum Umstieg auf den Bus bewegen. Eine solche P&R-Anlage muss von einem spezialisierten Fachplaner konzipiert und in die Gesamtplanung zur Qualifizierung der Wambacher Ortsmitte und den Bau der zukünftigen Umgehungsstraße integriert werden.
- **Parken für Gewerbe**
Die innerorts tätigen Gewerbetreibenden, z.B. in Wambach, wünschen ausreichend Kunden-Parkmöglichkeiten. Viele Kunden fahren aufgrund fehlender oder unzureichender Parkmöglichkeiten zum Einkauf in benachbarte Gemeinden.

- **Fahrrad Tourismus**
Viele Straßen im Gemeindegebiet werden bereits von Fahrradfahrern genutzt. Die vorhandenen Radwege sollten in einen durchgängig nutzbaren Zustand versetzt werden. Weitere Wege könnten/sollten entwickelt werden. Ähnlich wie Motorradfahrer könnte auch die Zielgruppe der Radfahrer durch gastronomische Lokationen zum Verweilen eingeladen werden.
- **Mountain Biking**
Mountain Biking ist sehr beliebt, führt aber immer wieder zu Interessenkonflikten zwischen Spaziergängern/Wanderern einerseits und Forstwirtschaft/Jagdpächtern andererseits. Daher sollten spezielle Parcours entwickelt und ausgewiesen werden, die eine Störung von Wanderern etc. ausschließen.
- **Geländelauf „Schlangenlauf“**
Unter dem Label „Schlangenlauf“ mit Start und Ziel im Schlangenbader Kurpark könnten vorhandene Wege quer durch das Gemeindegebiet als Laufweg ausgewiesen werden; das kann bis zum angrenzenden Wispertal reichen. Die Ausrichtung eines sportlichen Events, auch mehrfach im Jahr (Sommerlauf, Winterlauf) könnte den Veranstaltungskalender Schlangenbads um eine Facette aus dem Bereich des Sports ergänzen.
- **Kinder-Transfer zum Kindergarten,**
insbesondere in den westlichen der sieben Schlangenbader Ortsteile. Die Kindergärten liegen in den drei Ortsteilen Bärstadt, Hausen v.d.H. und Georgenborn. Hieraus resultiert die Notwendigkeit des Transports der Kinder. Eine organisierte Form des Bringens und Holens der Kinder würde die Verkehrsbelastungen zu den Öffnungs- und Abholzeiten in den betroffenen Ortsteilen reduzieren.
- **Ausstattung der Bürgerhäuser mit WLAN**
In der Kommunikationsgesellschaft ist der Gebrauch von Mobilgeräten (Smartphones, Tablets etc.) Standard. Die Bürgerhäuser in den Ortsteilen stellen Begegnungsstätten dar, an denen sich Bürgerinnen und Bürger zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen versammeln. Gerade für jüngere Menschen würde die Attraktivität der Bürgerhäuser durch ein WLAN-Angebot erhöht.
- **Breitbandausbau VDSL/LTE**
Einige Ortsteile verfügen noch immer nicht über Internetanbindungen mit größeren Bandbreiten. Da heutzutage ein schneller Internetzugang unverzichtbar ist, müssen die Lücken im Gemeindegebiet geschlossen werden.
- **Mobilfunkausbau**
Einige Ortsteile verfügen noch immer nicht über ein stabiles Mobilfunknetz. Da heutzutage ein Mobilfunkempfang unverzichtbar ist, müssen die Lücken im Gemeindegebiet geschlossen werden.
- **Die energetische Sanierung kommunaler Einrichtungen** ist eine zentrale Herausforderung, die zum Erhalt der DGHS/Bürgerhäuser in allen Ortsteilen beitragen kann, da die energetische Gebäudesanierung dazu beiträgt, die laufenden Betriebskosten zu senken.

LEITPROJEKT MOBILITÄT UND HAUSHALTEN

ÖPNV-Ausbau / Breitband- und Mobilfunk-Ausbau

Projektziel	Beschreibung	Nächste Arbeitsschritte	Projektträger und Ansprechpartner
Anpassung infrastruktureller Mängel des ländlichen Raums an die Infrastrukturausstattung der urbanen Zentren, um den ländlichen Raum zu urbanen Räumen gleichzustellen und der Landflucht vorzubeugen	Aktivierung der politischen Verantwortlichen im Kreis, im Land und beim Bund zur verbindlichen Einflussnahme auf die Breitband- und Mobilfunknetzbetreiber, um den rein nach Wettbewerbsgesichtspunkten gesteuerten Ausbau der Kommunikationsnetze mit Bevorzugung der lukrativen Ballungsräume in einen Ausbau der gerechten Chancenverteilung zugunsten auch des weniger lukrativen ländlichen Raums zu lenken.	Mobilisierungskampagne, adressiert an die Politik, zur 'Gleichstellung' des ländlichen Raums in Fragen der Breitband- und Mobilfunkausstattung	Ortsansässige Betriebe, Vereine und Freiwillige Kooperation mit dem Landkreis
Schaffung von Mindeststandards im ländlichen Raum, damit die bestehende lokale Ökonomie erhalten wird und Neuanordnungen von Gewerbe und Betrieben jedweder Ausrichtung die notwendige Basis (Standortfaktor) vorfinden	Ausbau der Kommunikationsnetze mit Bevorzugung der lukrativen Ballungsräume in einen Ausbau der gerechten Chancenverteilung zugunsten auch des weniger lukrativen ländlichen Raums zu lenken.	Ortsteilbezogene lokale Erfassung und Aufstellung aller alltäglichen mobilitätsrelevanten Fahrbewegungen; Definition von Clustern, die sich zusammenfassen lassen, Ausarbeitung von Alternativ-Konzepten	Kooperation mit den Kreistags- und den Landtags- und den Bundestagsabgeordneten Kooperation mit dem Regionalmanagement, REK
Vermeidung der weiteren Destabilisierung des ländlichen Raums und Aufwertung der Entwicklungschancen des ländlichen Raums	Testlauf für ein Mobilitäts- und Transportkonzept zur integrierten Beförderung (Berufstätige, Schulkinder, Kindergartenkinder, Arztbesuche, Pflegedienst, Post, Essen auf Rädern, Einkäufe).		Ortsteilbeiräte
Reduzierung des extrem hohen Mobilitätsgrades / des hohen Verkehrsaufkommens			Gemeinde Schlangenbad
Einsparung von CO ₂ -Emissionen (aktiver Klimaschutz als Beitrag zur Erreichung der nationalen Einsparziele)			

Beteiligte Ortsteile	geschätzte Kosten/ Finanzierungs- möglichkeit	Quantitative und qualitative Ziele	Zeitliche Umsetzung
alle Ortsteile	500.000 € Förderung des Projektes im Hessischen Dorf- entwicklungsprogramm Förderung des Projektes über das Regionalmanagement, REK	<p>Verbesserung der ökonomischen Ausgangslage des ländlichen Raums</p> <p>Steigerung der Akzeptanz des ländlichen Raums als Lebens- und Arbeitsort</p> <p>gleichwertiger Ausbau des ländlichen Raums mit Breitband- und Mobil- funkkommunikations- technik im Verhältnis zu urbanen Ballungsräumen</p> <p>Pionierregion, als eine erste an die Kommunikationsnetze gleichwertig ange- bundene ländliche Region</p> <p>Reduzierung der Umweltbelastung durch CO2-Emission</p> <p>flächendeckendes, ausdifferenziertes und effizientes Mobilitätsangebot für und im ländlichen Raum</p> <p>Pionierregion, als eine erste Region mit integriertem Beförderungskonzept</p>	<p>2016 - 2024</p> <p>Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachhaltig steuern - gesamtkommunal denken - Vielfalt fördern

6.5 LOKALE TRADITIONEN

Die Arbeitsgruppe *Lokale Traditionen* präsentiert in einem vielseitigen Dokument ihre Arbeit. Der Zusammenschluss der Hausener, Niedergladbacher und Wambacher Gruppe war im IKEK-Prozess produktiver Inputgeber und förderte den Prozess durch ihren Ehrgeiz, das Beste für die Gesamtgemeinde zu erreichen.

Die AG strukturierte ihre Arbeit zu Beginn anhand von Leitfragen:

- Umgang mit den landschaftlichen Gegebenheiten des Untertaunus ?
- Wie werden Freiflächen als Kulturlandschaft genutzt, wie weit werden sie als Natur gewürdigt?
- Welche Kulturaktivität gibt es in Schlangenbad bereits? Was wäre noch möglich? Was nicht?
- Wie können die Ortsteile kulturell (Theater, Musik) oder im Sport besser zusammenarbeiten?
- Können Vereine gemeinsam arbeiten (Stichwort: Nachwuchsförderung) ?
- Bedeutung von Treffpunkten als Ausdruck des Gemeinsinns. Wo fehlen Treffpunkte? Wie sollten Treffpunkte gestaltet sein? Was ist realistisch, was wäre eine Konkurrenz zu bereits bestehenden Angeboten?
- Sollen Fest-, Kunst- und Kulturangebote einen größeren Interessentenkreis ansprechen?
- Welche Rolle können die Bürgerhäuser in Zukunft spielen?
- Wie können defizitäre Angebote (z.B. Freibad) gehalten werden? Gibt es Mobilisierungsmöglichkeiten (Finanzierung, Frequenzsteigerung) ?

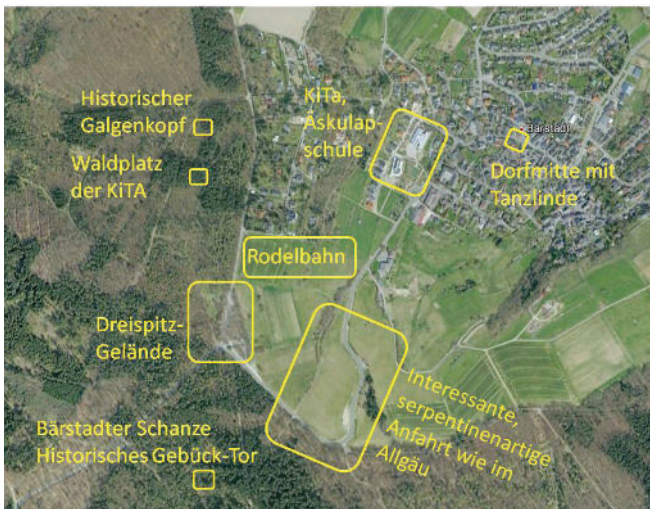
Aus den vorgenannten Leitfragen entwickelte die AG ein Arbeitspapier, das eine ganze Reihe von Projekten aufweist.

Als wichtigste Ansätze definierte die AG die folgenden fünf Projekte, die alle sowohl den Aspekt der gesamtkommunalen Ausrichtung wie auch den lokalen Ortsteilbezug beinhalten:

- **Umgestaltung des Begegnungsraums Dreispitz**, als zentraler Treffpunkt in der Gemeinde für Sport und Freizeit, zum Erlebnis und zur Pflege der Kulturlandschaft, als Ort der Gemeinschaft,
- **Modernisierung Theater `Junge Bühne´**, Georgenborn, als sozialer und kultureller Treffpunkt, als Veranstaltungs- und Ereignisort, als Ort der Traditionspflege, als Ort der Kultur, als kulturelle Basisstation für eine gesamtkommunal ausgerichtete Tournee- und Kulturarbeit der Jungen Bühne.
- Bau **Backhaus Bärstadt**, als Musterprojekt und zur Inspiration für andere Ortsteile, als Erlebnis- und Ereignisort, als sozialer Treffpunkt,
- **Modernisierung Sportplatz Hausen**, als zentraler Vereinsknoten, für Sport und Freizeit, als sozialer Treffpunkt,
- **Entwicklung von Bauergärten**, als Ausdruck der Pflege lokaler Traditionen, als Mittel zur Ortsbildpflege in Kombination mit der Ausgestaltung der Ortsmitten.

Das Arbeitspapier der AG beinhaltet nicht nur zahlreiche Ergebnisse zu den vorgenannten Punkten sondern auch Gestaltungsvorschläge zum erstgenannten Projekt des Begegnungsraums Dreispitz, die im folgenden abgebildet sind.

69 Lageplan Dreispitz



71 Zoom Dreispitz



70 Bsp. Riesenbänke (unten), Panoramafenster (rechts)



Die weiteren in der AG entwickelten Projekte unterscheiden die vier Kategorien Vereine/ Vereinsleben, Vernetzung, Tradition und Freizeitangebote:

Vereine/Vereinsleben:

- **Vereinsvernetzung** und Bildung eines Vereinsrings, Einrichtung einer Ring-Mitgliedschaft (ein Beitrag - mehrere Mitgliedschaften)
- **Vereinsmobilisierung** im Sinne der Unterstützung von gemeinwesenorientierten Vereinen, Sicherung stabiler Vereine, Förderung schwacher Vereine
- **Verstärkung und Pflege der Nachwuchsförderung** (Vorbild Musik: Jugendarbeit der Blaskapelle Obergladbach)
- **Vereinszusammenschlüsse** (Vorbild Sport: Spielgemeinschaft Gladbach-Hausen)
- gemeinschaftlich betriebene **Landschaftspflege** (Vorbild: Ziegengemeinschaft Niedergladbach)

Vernetzung:

- frühzeitige Koordination, Zusammenführung und Publikation (analog und digital) aller **Kultur-, Fest- und Veranstaltungstermine** und -angebote in einem zentralen Kalender (Kulturmanagement)
- Einrichtung einer **zentralen Homepage** für alle Ortsteile und alle Vereine
- Durchführung eines **jährlichen Veranstaltungstages**, an dem in allen Ortsteilen Schlangenbads parallel je eine Veranstaltung stattfindet zur Steigerung des gemeinsamen Images und Zusammengehörigkeitsgefühls und als ein gemeinsames Werbe-Signal Schlangenbads nach außen in die Region, verbunden mit dem Label Wandern von Ort zu Ort.

Tradition:

- **Inszenierung der Walluf** und anderer Wasserläufe und der Wasser-Mühlen
- Einrichtung eines **Mühlenwanderwegs**,
- **Stärkung des Bewußtseins für Flora & Fauna**
(Vorbild: Feldflora-Reservat in Hausen v.d.H.. Bedeutung für die Alltagsmedizin, für die Alltagsküche)
- **Revitalisierung alter Backhäuser** / Wieder-Inbetriebnahme der vormaligen Bäckerei in Wambach
- **Dokumentation und Tradierung der Geschichte**
(Vorbilder: Chronik von Georgenborn, Archiv in Hausen v.d.H., ...)
- **Reaktivierung vergessenen Brauchtums**
(vormals mehrere Dorfgaststätten mit Tanzboden in Hausen v.d.H.)
- **Vielfalt der Ortsteile** (Topografie, Lebensräume, Natur und Kulturlandschaft, Gebäude, etc.)
Gemeinsames Leitbild aus sieben Identitäten

Freizeitangebote:

- **Erhalt Freibad, Schlangenbad**
 - Begleitangebote für Freibad
 - Testlauf für zielgruppenorientierte Nutzungszeiten: Senioren am Vormittag, Kinder und Familien am Nachmittag
- **Event im Kurpark, Schlangenbad**
Nutzung des Schlangenbader Kurpark als location für open-Air-Veranstaltung
- **Bolzplatz, Wambach**
Sicherung des Bolzplatz gegen Verwüstung durch Wildsauen
- **Künstlerdorf**
Vorschlag zur Gründung einer Kulturinitiative Schlangenbader Künstler, einer Künstlergemeinde, eines Künstlerdorfes (Vorbild Worpswede)
- **Georgsbrunnen, Georgenborn**
Ausbau des Georgsbrunnen zum Bürgerbrunnen und Mehrgenerationen-Wasserspielplatz
- **Downhill-Radfahren**
Aktive Begrenzung von Downhill-Aktivitäten auf definierte Bereiche/ Zonen.

LEITPROJEKT LOKALE TRADITIONEN

Umgestaltung der Dreispitz zum zentralen Begegnungsraum in der Schlangenbader Natur

Projektziel	Beschreibung	Nächste Arbeitsschritte	Projektträger und Ansprechpartner
Umgestaltung des Dreispitz zum zentralen Ort im Freien, für attraktive Veranstaltungen, für Begegnungen aller Art und als Ausgangspunkt diverser Freizeitaktivitäten und zur Stärkung von Sport und Freizeitangeboten	Ausnutzung der guten Lage des Dreispitz: zentral gelegen, diverse Attraktionen in der Nähe, Schnittpunkt von Verbindungs- und Wanderwegen Ausnutzung der hohen Ortsqualität des Dreispitz: schöne Aussicht; große, naturnahe Fläche, ausreichend Parkplätze, Sommer- und Winterangebote möglich	Gründung einer AG „Freunde der Dreispitz“ Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen am Dreispitz Bewerbung des Ortes durch Internetauftritt „Dreispitz“, interaktives Online-Kartenmaterial mit Angabe von Sehenswürdigkeiten	Ortsansässige Betriebe, Vereine und Freiwillige, Handwerker, Bildungsinstitute Kooperation mit Zweckverband Naturpark Rheingau-Taunus Kooperation mit dem Regionalmanagement, REK
Schaffung eines Sozialen Treffpunktes		Einrichtung exponierter Landschaftsbeobachtungspunkte, robust und aus Naturmaterial (Ausguck Baumhöhe, Panoramafenster, Groß-Schaukel, Zwergenbank)	Ortsbeiräte Gemeinde Schlangenbad
Erhaltung der Kulturlandschaft	Partnerschaft und Kooperation mit:		AG „Freunde der Dreispitz“
Vermittlung der Attraktivität Schlangenbads als Wohnort an Besucher und Gäste	Ortsteilen, Vereinen, Anbietern v. Freizeilerlebnissen, Naturpark Rheingau-Taunus	Ausgestaltung: Schutzhütte, Möbel, Boulebahn, Seilbahn	
	Veranstaltung von Events für alle Generationen	Infrastruktur: Sanitäre Anlagen, Strom-Anschluss, Abfall-Konzept	
	Integration lokaler Handwerker (bei der Realisierung)		
	Vernetzung mit Schule und KiTa zum Erleben von Natur und Landschaft	Programm: Mitmach- und Bewegungsaktivitäten, Wettbewerbsspiele („Baum-Stemmen“, naturnahe Geschicklichkeits-Parcours), Geo-Caching	

Beteiligte Ortsteile	geschätzte Kosten/ Finanzierungs- möglichkeit	Quantitative und qualitative Ziele	Zeitliche Umsetzung
alle Ortsteile	<p>500.000 €</p> <p>Förderung des Projektes im Hessischen Dorfentwicklungsprogramm</p> <p>Förderung des Projektes über das Regionalmanagement, REK</p>	<p>Attraktivierung der Gesamtgemeinde</p> <p>Einrichtung eines gesamtkommunalen Anziehungspunktes</p> <p>Dreispietz als ausserörtlicher Knotenpunkt von Lokal- und Fernwanderwegen</p> <p>Zusammengehörigkeitsgefühl durch zentrale Begegnungsstätte</p> <p>Steigerung der Attraktivität und des Bekanntheitsgrades der Gemeinde</p> <p>Mobilisierung von mehr Besuchern aus Städten</p> <p>Steigerung der Besucherfrequenz in der lokalen Gastronomie</p> <p>Erhalt der Kulturlandschaft</p>	<p>2016 - 2020</p> <p>Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorhandenes nutzen - kostenbewußt handeln - nachhaltig steuern - gesamtkommunal denken - Vielfalt fördern

6.6 MENSCHEN UND MÖGLICHKEITEN

Die Arbeitsgruppe Menschen und Möglichkeiten hat sich im IKEK-Prozess Schlangenbad nicht konstituiert. Offensichtlich haben die IKEK-Handlungsfelder Soziale Infrastruktur / Bürgerschaftliches Engagement / Bildung in der Bürgerschaft nicht so sehr verfangen, wie die anderen AG-Themen. Oder aber es trifft der Verdacht zu, dass die in Schlangenbad ehrenamtlich Tätigen am IKEK-Prozess ohnehin aktiv beteiligt waren und es in personae der beteiligten engagierten Bürgerinnen und Bürger sozusagen zu einer Verquickung kam von einerseits geleistetem Ehrenamt und andererseits zu leistender Reflektion über den Themenbereich des Sozialen, quasi über sich selbst.

Da aus dem Kreis der Teilnehmer der verschiedenen öffentlichen IKEK-Foren keine AG konstituiert wurde und auch die diesbezügliche Nachfrage bei der Bürgerschaft über die Vertreter der Steuerungsgruppe erfolglos blieb, oblag es den Moderatoren zum Themenspektrum Soziale Infrastruktur / Bürgerschaftliches Engagement / Bildung jeweils Anregungen und Vorschläge in die Diskussionen der öffentlichen IKEK-Foren und in die Sitzungen der Steuerungsgruppe einzuspeisen; hierbei konnten Projektansätze, die bei den Ortsteilrundgängen genannt worden waren, aufgegriffen werden.

Als Startprojekte sollen zwei gesamtkommunal ausgerichtete Vorschläge umgesetzt werden:

- **Essen auf Rädern**
Einmalig lokal eingeführte und gesamtkommunal tätige Einrichtung zur Speiseversorgung von Gebrechlichen und Bedürftigen
- **Nachbarschaftshilfe / Einkaufshilfe**
Ausbau nachbarschaftlicher Hilfestellungen und -leistungen mithilfe der in allen Ortsteilen vertretenen Vereinen und Vereinsaktiven. Stärkung des Nachbarschafts- und Generationenhilfevereins Schlangenbad e. V (NUGS).

Weitere Projektansätze mit sozialer, soziokultureller, künstlerischer, sportlicher oder bildungs- und freizeitrelevanter Ausrichtung sind teils ortsteilbezogen, teils gesamtkommunal ausgerichtet :

- **Erhalt Freibad, Schlangenbad**
 - Begleitangebote für Freibad
 - Testlauf für zielgruppenorientierte Nutzungszeiten: Senioren am Vormittag, Kinder und Familien am Nachmittag
- **Junge Bühne, Georgenborn**
 - Bühnenausbau (Gebäudeerweiterung)
 - Tournee-Angebot der Jungen Bühne außerhalb des angestammten Spielortes
- **Event im Kurpark, Schlangenbad**
 - Nutzung des Schlangenbader Kurpark als location für open-Air-Veranstaltung
- **Bolzplatz, Wambach**
 - Sicherung des Bolzplatzes gegen Verwüstung durch Wildsauen
- **Sportgelände, Hausen, v.d.H.**
 - Energetische Sanierung des Sportgeländes
- **Künstlerdorf**
 - Vorschlag zur Gründung einer Kulturinitiative Schlangenbader Künstler, einer Künstlergemeinde, eines Künstlerdorfes (Vorbild Worpswede)
- Schlangenbad-Comic Konzeption, Drucklegung und Veröffentlichung eines Schlangenbad-Comics mit Unterstützung ortsansässiger Künstler
- **Georgsbrunnen, Georgenborn**
 - Ausbau des Georgsbrunnen zum Bürgerbrunnen und Mehrgenerationen-Wasserspielplatz
- **Seniorentreffpunkte**
 - Ausbau von vorhandenen und Schaffung weiterer Angebote für Seniorentreffs
- **Jugendräume**
 - Ausbau von vorhandenen Jugendtreffs (z.B. Jugendraum im Bürgerhaus Obergladbach, im Bürgerhaus in Hausen v.d.H.) und Schaffung weiterer Angebote für Jugendtreffs (in Bärstadt, in Georgenborn, in Wambach).
- **Kinderbetreuung**
 - Ausbau und Flexibilisierung des Kinderbetreuungsangebots
- **Erwachsenenbildung / Sprachkurse für Nichtdeutsche**
 - Ausbau des Sprachkursangebots zur Erlernung der deutschen Sprache

LEITPROJEKT MENSCHEN UND MÖGLICHKEITEN

Essen auf Rädern / Einkaufshilfen

Projektziel	Beschreibung	Nächste Arbeitsschritte	Projektträger und Ansprechpartner
Beseitigung von Mängeln und Defiziten in der alltäglichen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum	Sicherstellung der notwendigen Versorgung mit Essen, mit Pflege- und mit medizinisch-ärztlichen Services,	Bedarfserhebung in den sieben Ortsteilen, Bedarfsdokumentation und Erstellung eines Versorgungskonzepts	Ortsansässige Betriebe, Vereine und Freiwillige, Träger der Gemeinwesenarbeit
Erhalt der Dorfgemeinschaft als Gemeinschaft aller Generationen, von der Wiege bis zu Bahre	mit Gütern des täglichen Bedarfs	Unterstützung der vorhandenen Strukturen (AWO-Küche in Bärstadt)	Kooperation mit dem Regionalmanagement, REK
Pionierregion, als erste Region mit integriertem Versorgungskonzept	Stabilisierung und Ausbau der vorhandenen Strukturen (AWO-Küche in Bärstadt)	Ansprache und Organisation weiterer denkbarer Partner (Küchen, Fahrzeugeigentümer, Fahrdienste, ...)	Ortsbeiräte
		Aktivierung ortsansässiger Träger, Vereine und Freiwilliger	Gemeinde Schlangenbad

Beteiligte Ortsteile	geschätzte Kosten/ Finanzierungs- möglichkeit	Quantitative und qualitative Ziele	Zeitliche Umsetzung
alle Ortsteile	<p>400.000 €</p> <p>Förderung des Projektes im Hessischen Dorfentwicklungsprogramm</p> <p>Förderung des Projektes über das Regionalmanagement, REK</p>	<p>gute Versorgung aller Generationen und aller mobilitätseingeschränkten Bürgerinnen und Bürger in allen Lebenslagen in der Fläche des ländlichen Raums</p>	2016 - 2018
			<p>Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorhandenes Nutzen - kostenbewußt Handeln - nachhaltig Steuern - gesamtkommunal Denken - Vielfalt fördern

6.7 UMSETZUNGSMANAGEMENT

Seitens der Vertreter des Amtes für den Ländlichen Raum beim Landkreis Limburg-Weilburg wurde im Rahmen der IKEK-Steuerung ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es die Möglichkeit einer maximal einjährigen Förderung (Anschubfinanzierung) für Aufgaben des Umsetzungsmanagements gibt.

Mit Vorliegen des IKEK-Berichts als Grundlage für die weitere Umsetzung der IKEK-Leitprojekte und -Projekte besteht somit die Möglichkeit, für die Dauer eines Jahres die Stelle des Umsetzungsmanagements zu besetzen. Die Aufgabe des Umsetzungsmanagements besteht darin, die Gemeinde Schlangenbad mit allen Ortsteilen und der IKEK-Steuerungsgruppe in der Anfangsphase der Projektrealisierung zu unterstützen.

Insbesondere stehen hier Organisations-, Koordinations- und Verwaltungsaufgaben aber auch inhaltsbezogene Aufgaben im Vordergrund:

- der fachlich-inhaltliche Austausch mit dem Fördermittelgeber und die diesbezüglich fortlaufende Unterrichtung der IKEK-Steuerungsgruppe,
- Hilfestellungen beim Aufsetzen von Förderanträgen,
- Kontakt, Austausch und Projektabgleich und -koordination mit dem Regionalmanagement Taunus,
- Recherche und Beantragung von Ko-Finanzierungsmöglichkeiten,
- Kontakt und Austausch mit der Bürgerschaft (aufsuchende Beratung, Sprechstunde, ...),
- Koordination und Moderation von Interessen und Interessengruppen, falls notwendig,
- Weiterentwicklung und Konkretisierungsmanagement von IKEK-Projekten bis zu deren Realisierungsreife,
- Realisierungsbegleitung von IKEK-Projekten,
- fortlaufende Berichterstattung an das Amt für Ländliche Entwicklung beim Landkreis Limburg-Weilburg, an die Gemeindeverwaltung und an die Steuerungsgruppe.

Im Kern ist das Umsetzungsmanagement dafür gedacht,

- a) die Verwaltung der Gemeinde zu entlasten,
- b) den weiteren IKEK-Prozess mit der Initiierung und Realisierung der ersten IKEK-Startprojekte erfolgreich anlaufen zu lassen und
- c) bei bisweilen vorkommenden Interessenkonflikten beratend einzugreifen.

LEITPROJEKT UMSETZUNGSMANAGEMENT

Einjährige Anschubfinanzierung für einen Umsetzungsmanager

Projektziel	Beschreibung	Nächste Arbeitsschritte	Projektträger und Ansprechpartner
Start der IKEK-Umsetzungsphase und Realisierung erster IKEK-Projekte	Aktivierung von Trägern und Institutionen Netzwerkarbeit Öffentlichkeitsarbeit	Abwägung und Entscheidung für die Personalie eines Umsetzungsmanagers	Gemeinde Schlangenbad, IKEK-Steuerungsgruppe
Unterstützung und Entlastung der kommunalen Verwaltung und der Steuerungsgruppe	Unterstützung der Gemeinde bei der projektbezogenen Antragstellung eventuell Geschäftsführung der IKEK-Steuerungsgruppe	Ausschreibung des Umsetzungsmanagements Auswahl eines Umsetzungsmanagers	
Beteiligte Ortsteile	geschätzte Kosten/ Finanzierungsmöglichkeit	Quantitative und qualitative Ziele	Zeitliche Umsetzung
alle Ortsteile	25.000 bis 45.000 €/anno Förderung des Projektes im Hessischen Dorfentwicklungsprogramm	erfolgreiche Implementierung und Realisierung der ersten IKEK-Projekte	2016 - 2017
			Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen
			<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandenes Nutzen - kostenbewußt Handeln - nachhaltig Steuern - gesamtkommunal Denken - Vielfalt fördern

7

ZIELSETZUNG UND VORGEHEN,
VERSTETIGUNG DES PROZESSES, UMSETZUNG DER IKEK-PROJEKTE,
EVALUIERUNG UND MONITORING

7 VERSTETIGUNG

Die Verstetigung des IKEK-Projekte-Katalogs umfasst die Frage der Zuständigkeiten, der Finanzierung (geförderte Anteile aus der Dorfentwicklung und kommunale Eigenanteile), gegebenenfalls die Erstellung notwendiger Konkretisierungsplanungen von spezialisierten Fachplanern und deren Finanzierung, die Umsetzung der Projekte (mit Ausschreibungen, Vergaben, Förderanträgen, Abrechnungen mit dem Fördermittelgeber, Abnahmen, etc.) und die mittel- und langfristig angelegte kontinuierliche Kontrolle (Evaluierung und Monitoring) der Einhaltung des im IKEK beschriebenen Leitbildes.

7.1 VERSTETIGUNG DES PROZESSES

Mit Vorliegen des IKEK-Berichts, mit Beschlussfassung zum IKEK-Schlängenbad in der Gemeindevertretung der Gemeinde Schlangenbad und mit Freigabe des IKEK-Berichts durch die WI-Bank beginnt der IKEK-Umsetzungsprozess in Schlangenbad und seinen Ortsteilen. Am 10. März fand der Arbeitstermin zum IKEK-Prozess in Schlangenbad statt.

Sollten alle weiteren verwaltungsinternen Schritte und Obliegenheiten zeitnah und zufriedenstellend erfolgt sein, können bereits in 2016 die ersten Projekte beantragt und deren Realisierung mit Fördergeldern aus dem Programm der Dorfentwicklung unterstützt werden.

Die Realisierung der im IKEK-Schlängenbad entwickelten Projekte soll rasch beginnen und in einer für die Bürgerschaft gut sichtbaren Form. Für die rasche Realisierung eignen sich Projekte, die ohne komplexen Planungsvorlauf auskommen, die kein großes notwendiges finanzielles Budget benötigen, die auf bereits vorhandenen Strukturen aufbauen und die während des IKEK-Prozesses mit großer Zustimmung als Leitprojekte priorisiert wurden.

Für eine Förderperiode von mehreren Jahren können auf Basis des IKEK-Berichts Projekte zur Realisierung gebracht werden. Es können nicht alle Projekte realisiert werden. Es muss eine Auswahl derjenigen Projekte geben, die zur Realisierung gelangen werden; es wird dabei Abhängigkeiten geben, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht absehbar sind.

Nach der Startphase mit der Realisierung der ersten Projekte kann in den darauf folgenden Jahren die Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung weiterhin in Anspruch genommen werden.

Um die Stetigkeit des Gesamtprozesses und um auch in den kommenden Jahren einen vitalen IKEK-Prozess zu erhalten werden sowohl die Verwaltung der Gemeinde und die IKEK-Steuerungsgruppe wie auch die Vertreter des Amtes für den ländlichen Raum beim Landkreis Limburg-Weilburg zukünftig bedarfsweise und unregelmäßig (jedoch mindestens zwei Mal im Jahr) zusammen kommen, um über den aktuellen Stand der Projektrealisierung zu beraten und alles Notwendige dafür zu tun, dass die sukzessive Realisierung weiterer Projekte angegangen und ins Werk gesetzt wird.

7.2 UMSETZUNG DER IKEK - PROJEKTE

Zur Umsetzung der IKEK-Projekte ist zunächst je ein Initial für jedes konkrete Projekt notwendig. Es obliegt der IKEK-Steuerungsgruppe eine Auswahl und letztlich die Reihenfolge der zu realisierenden Projekte zu diskutieren, zu definieren und als Beschlussempfehlung in die kommunalen Gremien zu geben. Orientierung geben die im IKEK-Bericht benannten Leitprojekte.

Je nach Art und Komplexität eines Projektes bedarf es umfangreicher und detaillierter Konkretisierungsplanung, Feinplanung und Finanzierungsplanung, sowie unter Umständen der notwendigen Hinzuziehung von spezialisierten Fachplanern. Notwendige Planungsleistungen, die zur Realisierung eines IKEK-Projektes unerlässlich sind, können mit gefördert werden.

Vor Realisierung der IKEK-Projekte ist zu jedem denkbaren zukünftigen Zeitpunkt der Umsetzung die kontinuierlich geführte Abstimmung mit den Ortsteilen und der Abgleich mit dem Bürgerwillen (Eingabe über die Steuerungsgruppe, Beschluss in der Gemeindevertretung) zu suchen. Ein im IKEK-Bericht einmal formuliertes oder gar priorisiertes Projekt kann in wenigen Jahren eine ganz andere Würdigung in der Bürgerschaft erfahren und einen ganz anderen Stellenwert beigemessen bekommen als zum Zeitpunkt der IKEK-Berichtserstellung.

Vor und während der Projektrealisierung ist die frühzeitige, kontinuierliche und enge Abstimmung mit dem Fördermittelgeber notwendig, um das Optimum an Förderung zu generieren. Parallel ist die Frage der Möglichkeiten der Ko-Finanzierung von Projekten über andere Fördermittelquellen kontinuierlich zu recherchieren, zu beantragen, abzustimmen und zu koordinieren.

7.3 EVALUIERUNG UND MONITORING

Zum Themenkomplex der kontinuierlichen Ergebnisbewertung gehören einerseits die fortlaufende Beachtung und Einhaltung des IKEK-Leitbilds und andererseits die Sicherstellung, dass eine kontinuierliche Evaluierung des aktiv betriebenen Umsetzungsprozesses ermöglicht wird.

Es gehört auch zur kontinuierlichen Ergebnisbewertung, den IKEK-Umsetzungsprozess fortlaufend in Gang zu halten und Interesse für die anstehenden Projektrealisierungen und Mitwirkungsbereitschaft bei der Realisierung zu generieren.

Der Aspekt der Sicherung von Qualität, von Angemessenheit und von Aktualität muss jeder Projekt-Realisierung im IKEK-Prozess wie auch dem IKEK-Prozess selbst zugrundegelegt werden, um von einem IKEK als einer Strategie der nachhaltigen Entwicklung sprechen zu können. Die kontinuierliche Abstimmung mit den Ortsteilen und mit der Bürgerschaft und die kontinuierliche Abstimmung mit dem Fördermittelgeber tragen sicherlich dazu bei, dass bei der Projekt-Realisierung ein hohes Maß an Qualität, an Angemessenheit und an Aktualität erreicht wird.